FRED HERSCH TRIO
Whirl
(Palmetto/Al!ve)

Eine Trioplatte mit Geschichte. Nur wenige wussten, dass Fred Hersch Ende 2008 für acht Wochen ins Koma gefallen war und acht Monate lang weder essen, trinken noch überhaupt schlucken konnte. Der jahrelange Kampf des Körpers gegen das HI-Virus hatte seinen Tribut gefordert. Hersch verlor nahezu alle motorischen Funktionen und konnte nicht einmal mehr einen Kugelschreiber halten. Angesichts dieser Umstände wirkt es unglaublich, wie sich der 54-jährige Pianist mit medizinischer und physiotherapeutischer Hilfe sowie seinem unbändigen Willen wieder ins reale und künstlerische Leben zurückgekämpft hat. „Whirl", seine mit John Hébert (Bass) und Eric McPherson (Drums) im Januar 2010 dokumentierte Auferstehung, präsentiert einen reduzierten, wesentlich organischeren Stil. Herschs Anschlagsnuancierung erreicht zwar nicht den hohen Grad früherer Einspielungen. Dennoch überrascht er mit seinem erstaunlichen Gespür für variierende Stimmungen, ungefilterte Emotionen, fragile Strukturen und sensitive Reaktionen auf seine Partner. Dass die CD mit dem wunderbaren „Still Here" endet, sollte alle Anhänger des Elfenbeins glücklich stimmen. Dieser großartige, vielleicht sogar beste Jazzpianist der Gegenwart hat noch eine ganze Menge zu sagen. rk